

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways**

Band (Jahr): **2 (1928)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SB Revue SF

Herausgegeben von der Generaldirektion der Schweizer Bundesbahnen / Schriftleitung: Generalsekretariat in Bern
 Inseratenannahme, Druck und Expedition: Büchler & Co., Bern

SF

Publiée par la Direction générale des chemins de fer fédéraux. Rédaction: Secrétariat général à Berne / Annonces, Impression et Expédition: Büchler & Cie, Marienstr. 8, Berne

Erscheint einmal im Monat — Paraît une fois par mois. Abonnement: 1 Jahr Fr. 10.— 1 année fr. 10.— 1 N° fr. 1.— Postcheck — Chèques postaux III 5688

DIE II. OLYMPISCHEN WINTERSPIELE IN ST. MORITZ

Nun rückt der grosse Termin immer näher, von dem die Presse der ganzen Welt spricht und der den Namen der Schweiz, Graubündens und seines bedeutendsten Wintersportplatzes, des stolzen *St. Moritz*, in die Länder trägt: *Die II. Olympischen Winterspiele* werden am 11. Februar beginnen und während mehr als einer Woche die Sportwelt in Atem halten. Denn der Nennungserfolg für die Konkurrenzen ist ein ausserordentlicher geworden. Nicht weniger als *24 Nationen* werden ihre Vertreter entsenden, und der Kampf verspricht auf der ganzen Linie ein überaus harter zu werden.

Die Schweiz hat zum erstenmal die Ehre, die Nationen im eigenen Lande zu olympischen Wettkämpfen willkommen zu heissen. Die relative Jugend der schweizerischen Sportbewegung erlaubte es unserem Lande nicht, sich schon vor dem Kriege an dieser grossen Weltveranstaltung zu beteiligen, obschon ein seit 15 Jahren bestehendes Olympisches Komitee alles tat, um den olympischen Gedanken, der durch den Franzosen Baron Pierre de Coubertin wieder erweckt worden war, auch in der Schweiz populär zu machen. Erst nach dem Kriege, im Jahr 1920, stellten sich zum erstenmal schweizerische Athleten dem Starter. Das war anlässlich der allerdings noch unter den Nachwehen des Krieges leidenden Olympischen Spiele in *Antwerpen*. Es war ihnen dort kein besonders grosser Erfolg beschieden. Um so grösser war das Erstaunen der Welt, als die Schweiz im Jahre 1924 plötzlich unter diejenigen Nationen aufrückte, welche an diesen sportlichen Kämpfen eine Rolle spielen. 1924 fanden in

Chamonix zum erstenmal Olympische Winterspiele statt. Schon da gelang es der schweizerischen Militärpatrouille, einen vielbejubelten Sieg zu erringen. An den Olympischen Spielen des gleichen Jahres in *Paris* errangen dann die schweizerischen Fussballer nach heissen Treffen den zweiten Platz im Fussball-Turnier, und unsere Turner, Reiter und Ruderer hielten sich hervorragend und kamen mit

andern schweizerischen Teilnehmern mit dem olympischen Lorbeer geschmückt in die Heimat zurück.

Kein Wunder, dass dadurch der *Gedanke des modernen Olympismus* bei uns sich wachsender Popularität erfreute. Als es sich darum handelte, die Olympischen Winterspiele ebenfalls in einem Zyklus von vier Jahren regelmässig abzuhalten, und als dies vom Olympischen Kongress im Jahre 1925 in Prag beschlossen wurde, meldete sich die Schweiz zur Durchführung. Sie erhielt den ehrenvollen Auftrag nahezu einstimmig. Denn welches Land hätte sich besser dazu geeignet, derartige Wintersport-Wettkämpfe durchzuführen, als das bedeutendste Wintersportland der Welt? Von diesem Moment an begann ein eifriges Rüsten. Als die Wahl auf *St. Moritz* als Ort der Durchführung gefallen war, wurden die umfangreichen Vorarbeiten an die Hand genommen und wie ein Mann stellten sich die interessierten Kreise des ganzen Landes neben die Sportwelt um mit der Organisation der II. Olympischen Winterspiele der Schweiz Ehre zu machen.

Wenn man heute in der Welpresse blättert, so bekommt man einen Einblick, *welche Bedeutung das bevorstehende Ereignis für die Schweiz hat*. Unser Land, welches zu einem grossen Teil vom Fremdenverkehr lebt, dessen Hotellerie einen bedeutenden Teil des Volksvermögens ausmacht, dessen Bahnen nicht zuletzt von der Belebung des Reiseverkehrs abhängen, hätte keine bessere Propagandagelegenheit erhalten können als diese Winterspiele. Ersah man schon aus Berichten unserer Vertreter im Ausland im Jahre 1924, wie befruchtend die ausgezeichnete Haltung der Schweiz auch auf die Handelsbeziehungen gewirkt hatte, so liegt es klar auf der Hand, dass die II. Olympischen Winterspiele sich in dieser Richtung noch viel intensiver auswirken werden. Bereits hat ein aussergewöhnlicher Zug nach der Schweiz eingesetzt. Nicht nur das Engadin, nicht nur Graubünden, sondern alle Regionen, welche Wintersportgäste be-

